

The background of the entire page is a detailed, light-colored map of the Ruhr region, showing a dense network of streets and urban areas. The text is overlaid on this map.

Geschichten einer Region AgentInnen des Wandels für ein nachhaltiges Ruhrgebiet

Energie- & Ressourceneffizienz **Erneuerbare Energien**
Mobilität & Verkehr **Städtebau & Stadtplanung** **Bildung & Information**

**Claus Leggewie, Christa Reicher,
Lea Schmitt (Hg.)**

»Çevreci, das heißt Umweltschützer auf Türkisch.«

Mehr als Bloggen für die Umwelt

Durch seine Ausbildung als Ver- und Entsorger, Fachrichtung Abfall, bei der Stadt Duisburg ist Ali Yaşar, der 1980 im Alter von elf Jahren aus dem türkischen Diyarbakır nach Duisburg kam, mit Umweltthemen in Kontakt gekommen und zum engagierten Umweltschützer geworden. Er informiert seine Mitmenschen auf vielfältige Weise über Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz, um so zum Erhalt der Umwelt für künftige Generationen beizutragen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Vermittlung von Umweltinformationen in türkischer Sprache.



TEXT

Britta Acksel

AGENT DES WÄNDELS

Muhammet Ali Yaşar (Geburtsjahr 1969), Meister für Kreislaufwirtschaft und Disponent

ENGAGEMENTBEREICH

Umweltschutzinformationen in türkischer Sprache

ORT DES ENGAGEMENTS

Duisburg, Bevölkerungszahl: 485.465, Bevölkerungsdichte: 2.085 EinwohnerInnen / km² (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014)

FORSCHUNGSZEITRAUM

Juni 2014 – April 2015



Ich tippe »Çevreci« in die Eingabezeile meines Internetbrowsers, das türkische Wort für UmweltschützerIn. Innerhalb kürzester Zeit erscheinen die Suchergebnisse: Der Blog <https://cevreci.wordpress.com> steht ganz oben in der Liste. Sein Betreiber ist der Duisburger Ali Yaşar. Auf seiner Internetseite veröffentlicht er türkischsprachige Beiträge, beispielsweise zum Energiesparen und zum Thema Trinkwasser oder zu den Jahrestagen von Hiroshima und Nagasaki. Leider reichen meine Türkischkenntnisse nicht aus, um die zahlreichen Beiträge ausführlich zu lesen; umso gespannter bin ich, Ali Yaşar persönlich kennenzulernen. Sein Engagement und Interesse für Umweltthemen, das weiß ich schon vor unserer ersten Begegnung, geht weit über seinen Blog hinaus.

Für unser erstes Gespräch vereinbaren wir ein Treffen in Rheinhausen, einem linksrheinischen Stadtteil Duisburgs. An der Station Rheinhausen Ost steige ich aus der Regionalbahn. Der Bahnhof wurde einst von der Firma *Krupp* gebaut, die benachbarte, gelb gestrichene Gebäudegruppe mit schwarz-roten Giebeldächern im schlichten Baustil der 1950er-Jahre war früher das Casino der *Friedrich-Alfried-Hütte*. Sinnbildlich für den Strukturwandel des Ruhrgebiets hat hier, wo einst Stahlarbeiter zu Mittag aßen, heute die *Alevitische Gemeinde Duisburg* ihren Sitz, die den über 2.000 qm großen Komplex 1996 erworben hat. Seither nutzt sie ihn als Gemeindehaus für zahlreiche religiöse und kulturelle Aktivitäten. Der große Saal, das Herzstück des Gebäudes, ausgestattet mit drapierten weißen Gardinen, verschnörkelten Lampen und Diskokugel, wird auch für externe Nutzungen vermietet. Die Hauptstraße entlang gehe ich an einer Reihe türkischer Lebensmittelläden und Bäckereien vorbei, an Schnellimbissen, Handyläden und Wettbüros. Einige Ladenlokale stehen leer. Schließlich erreiche ich das *Marktforum Rheinhausen*, ein kleines Einkaufszentrum mit viel Glas, Stahl und einer Vertäfelung in Holzoptik. In diesem Stadtteil, in dem zwei- oder dreigeschossige Mehrfamilien- und Doppelhäuser mit bunt gestrichenen oder rau verputzten Fassaden dominieren, wirkt das Einkaufszentrum wie ein Fremdkörper. Ich betrete das *Marktforum*. Hier bin ich in mit Ali Yaşar in einer Bäckerei verabredet. Nach einem kurzen Moment kommt ein Herr in seinen Vierzigern im kurzärmeligen Hemd und mit dunklem, leicht graumeliertem Haar zielstrebig auf mich zu: »Sie sind Frau Acksel?« Wir gehen in die Bäckerei, holen uns einen Tee und setzen uns zum Gespräch.

»Je mehr ich davon gehört habe, desto mehr habe ich mich dafür eingesetzt.«

Ausbildung zum Umweltschützer

Ali Yaşars Engagement für die Umwelt ist vielseitig. Er schreibt nicht nur den Umweltblog, sondern ist auch aktiv in der Umweltorganisation *Yeşil Çember*. Diese Nichtregierungsorganisation (NRO) wurde 2006 unter dem Dach des *BUND (Bund für Naturschutz Deutschland)* gegründet und setzt sich für die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in türkischer Sprache ein (vgl. *Yeşil Çember o.J.*). Außerdem bringt Yaşar Nachhaltigkeitsthemen auch in die *Alevitische Gemeinde Duisburg* ein, in der er den Posten des Generalsekretärs bekleidet.

Ali Yaşar kam durch eine Ausbildung zum Ver- und Entsorger, Fachrichtung Abfall, zum Umweltschutz. In der Schule interessierte er sich zwar für Naturwissenschaften, insbesondere für Chemie, nach dem Abschluss wollte er aber eigentlich eine Lehre als Elektroanlageninstallateur machen. Er fand keinen entsprechenden Ausbildungsplatz und



Am Informationsstand der türkischsprachigen Umweltgruppe *Yeşil Çember* berät Ali Yaşar während der *Duisburger Umwelttage 2015* Passanten zu Umwelt-, Energie- und Klimaschutzthemen.



<https://cevreci.wordpress.com>



hatte stattdessen die Wahl zwischen einer Ausbildung zum Schlosser bei *Krupp* oder zum Ver- und Entsorger. Seine Klassenlehrerin hatte ihn darauf aufmerksam gemacht, dass die Stadt Duisburg, so ein vielsagender Versprecher Yaşars, »eine Berufung« anbiete. Da ihn die Aussicht auf Laborarbeit mehr reizte als das Reparieren von Maschinen, entschied er sich für die Stadt als Arbeitgeberin. Nicht zuletzt beeinflusste ihn dabei auch ein ausgeprägtes Sicherheitsbedürfnis: Die Stahlindustrie, derentwegen auch Ali Yaşars Vater zu Beginn der 1970er-Jahre aus dem südostanatolischen Diyarbakır nach Duisburg gekommen war, befand sich bereits in der Krise, als der Sohn 1980 im Alter von elf Jahren ebenfalls nach Deutschland migrierte.

Sieben Jahre nachdem Ali Yaşar ohne Deutschkenntnisse seine Schullaufbahn in Deutschland begonnen hatte, verließ er im August 1987 mit Oberstufenempfehlung die *Gemeinschaftshauptschule Gutenbergstraße* in Duisburg-Mitte. Der Versprecher von der »Berufung« bei den *Duisburger Wirtschaftsbetrieben* trifft ziemlich genau das, was sich in den kommenden Jahren entwickeln sollte. Die erste Zeit »so im Orangemann« und »mit dem Müll«, berichtet Yaşar, sei schwer gewesen – »Müllmann« sei nicht unbedingt ein prestigeträchtiger Beruf und seine FreundInnen hätten über ihn gewitzelt. Aber schnell zeigte sich, dass die Berufswahl richtig war. Umweltthemen sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und so erfuhr Ali Yaşar etwa, wie Boden, Wasser und Luft durch die Entsorgung von Abfällen und Ressourcenverschwendung belastet werden. Mit der Problemwahrnehmung wuchs auch Yaşars Interesse am Umweltschutz.

ALI YAŞAR

In diesen drei Jahren wurde einem so viel über Umwelt erzählt: Wie wir der Umwelt schaden, was mit der Umwelt alles passiert, wie es in zwanzig oder dreißig Jahren aussehen wird, dass man etwas dagegen machen muss usw. Das wurde mir in meinem Berufsleben beigebracht. Und je mehr ich davon gehört habe, desto mehr hab ich mich für die Umwelt eingesetzt.

Er machte Weiterbildungen zum Abfall- und Gewässerschutzbeauftragten und vertiefte sein Wissen zu Umweltthemen, wie zum Beispiel zur Ressourcenschonung. Die Auseinandersetzung mit der Thematik machte ihm nicht nur »ganz einfach Spaß«, ihn motivierte auch die Gewissheit, dass man desto besser Sachverhalte erklären und Menschen für ein umweltfreundlicheres Verhalten gewinnen kann, je mehr Fakten man kennt.

Parallel zu seiner Tätigkeit auf dem Recyclinghof in Duisburg-Hochfeld qualifizierte sich Ali Yaşar im Fernlehrgang zum Städtereinigungsmeister weiter und war anschließend zehn Jahre als Abfallberater der Stadt Duisburg tätig. Bei der Beratung von vor allem türkischsprachigen DuisburgerInnen zur Mülltrennung und -vermeidung verinnerlichte Ali Yaşar, was er zuvor über Umwelt und Umweltschutz gelernt hatte. Im Rahmen seiner Berufstätigkeit, bei Vorträgen in Schulen, Kindergärten und Vereinen sowie privat versucht er, seine Mitmenschen durch Informationen zu einem umweltfreundlichen Verhalten zu bewegen.

Als im Jahr 2004 die Teilfinanzierung der Abfallberatung durch das *Duale System* auslief, verlagerte Ali Yaşar sein Engagement für den Umweltschutz vollständig in den privaten Bereich. Bei den *Wirtschaftsbetrieben Duisburg* wechselte er die Abteilung. Da er seine Tätigkeit als Abfallberater vermisste und bemerkte, dass vor allem türkischsprachige MitarbeiterInnen weiterhin Informationsbedarf hatten, beschloss er, die entstandene Leerstelle selbst zu füllen: mittels privat organisierter Informationsveranstaltungen und mit einem türkischsprachigen Internetblog.

Arbeitskampf in Rheinhausen

Ende der 1980er-Jahre wurde in Rheinhausen einer der größten Arbeitskämpfe Deutschlands ausgetragen – der Name des Stadtteils wurde zum Synonym für die Stahlkrise. Heute beheimatet das Gelände der ehemaligen *Friedrich-Alfried-Hütte* in Rheinhausen ein Logistikzentrum. Das Eisenhüttenwerk mit Walzwerk, Hochöfen usw. – zu Hochzeiten Arbeitsplatz von 16.000 »Kruppiänern« – ist vollständig abgetragen (vgl. Regionalverband Ruhr o.J.; Gelhar 2013; Der Spiegel, 14.12.1987; Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 25.9.2014; ThyssenKrupp o.J.).

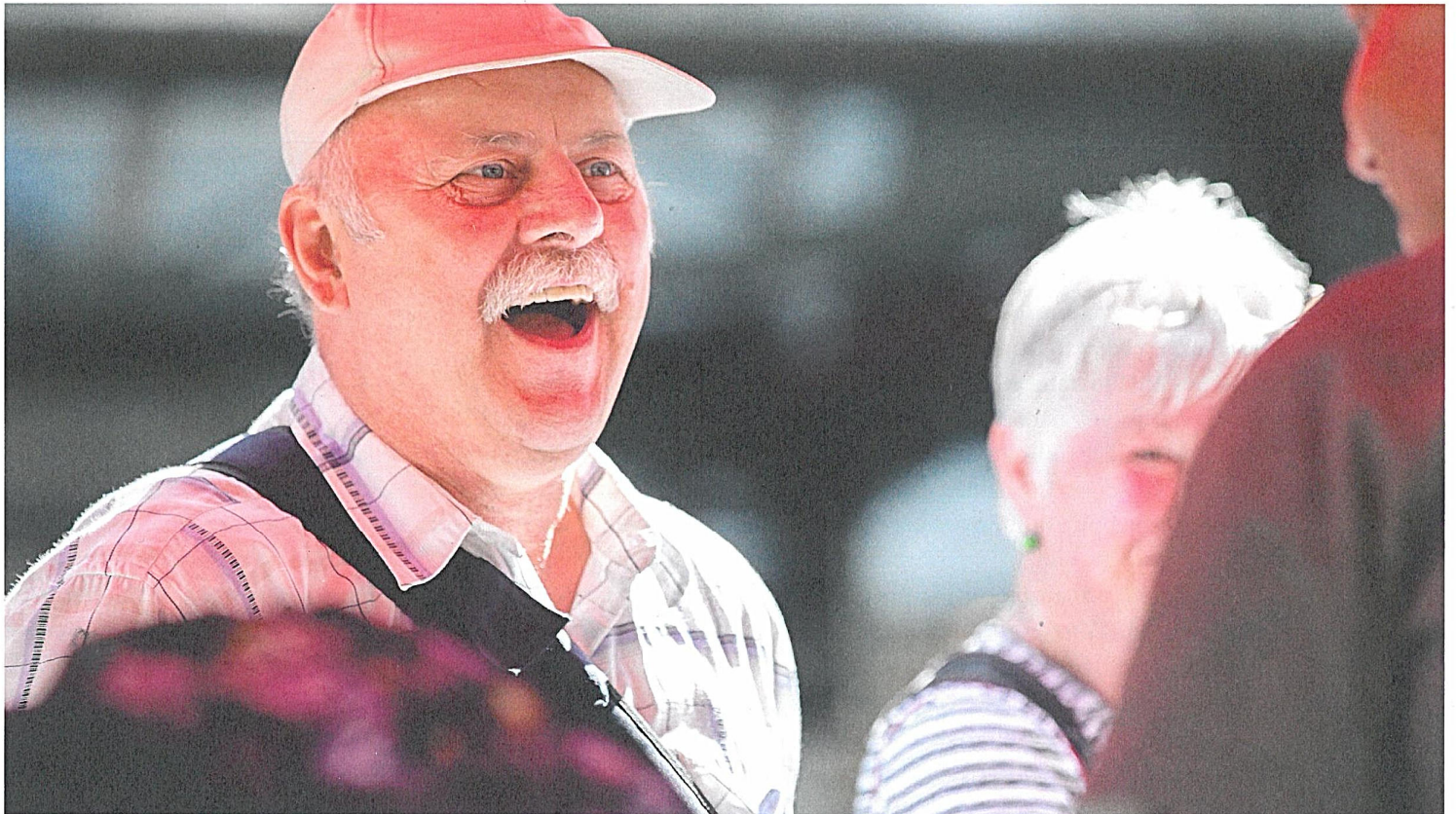
Das Duale System Deutschland

Das *Duale System Deutschland (DSD)*, auch bekannt unter *Der Grüne Punkt*, ist ein auf Recycling spezialisiertes Dienstleistungsunternehmen. Die Beschreibung »Dual« geht darauf zurück, dass das *DSD* als zweites Entsorgungssystem parallel zu den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsstrukturen etabliert wurde. Gegründet im Jahr 1990 betreibt das *Duale System Deutschland* das in Deutschland am weitesten verbreitete Mülltrennungssystem.

»Okay, da muss ich was machen.«

Umweltschutz auf allen Kanälen

Im Jahr 2007 startete Ali Yaşar seinen Blog, in dem er Informationen zu allem sammelt, was Umwelt betrifft – von »A wie Atomkraft, über L wie Luft bis W wie Wasser«. In der Rubrik »Çevreci Bilgiler« findet man eine Liste mit »Umweltschutzinformationen«: Hier erfährt der Leser beispielsweise, dass jedes Jahr sieben Millionen Tonnen Müll in die Weltmeere geschüttet werden. Es gibt einen Bereich für verschiedene umweltbezogene Anlässe wie zum Beispiel den *Weltwassertag* oder die *Energiesparwoche*. Yaşar verfasst auch selbst Artikel zu Themen wie Wasser, Energiesparen, Abfall, globale Erwärmung, Mobilität und Lärmverschmutzung: Auf eine allgemeine inhaltliche Einführung folgen meist Tipps, wie man im Kleinen etwas verändern kann. So liest man etwa, dass ein Vollbad viermal mehr Wasser verbraucht als ein Duschgang. Für seine Beiträge greift Yaşar auf Wissen zurück, dass er in seiner Ausbildung, während seiner Zeit als Abfallberater oder in einer seiner zahlreichen Weiterbildungen erworben hat. Dieses ergänzt er mit Informationen aus dem Internet, Zeitschriften und Büchern. Daneben postet Ali Yaşar auch Beiträge, die aus externen Quellen stammen: Videoclips, Karikaturen, Sprichwörter, Geschichten und aktuelle Meldungen zum Thema Umwelt, wie zum Beispiel einen Artikel zur Gründung des ersten Ökodorfes in der Türkei. Yaşar nimmt nicht nur Nachrichten aus Deutschland oder der Türkei auf, sondern berichtet auch über UmweltschutzakteurInnen aus aller Welt, etwa über Yacouba Sawadogo, einen Wissenschaftler aus Bukina Faso, der mit traditionellen Methoden erfolgreich zunehmender Desertifikation begegnet. Der Slogan »Global denken – lokal handeln!«, so könnte man sagen, wird bei Yaşar zu gelebter Praxis.





Stolz erzählt Ali Yaşar, dass sein Blog Ende 2014 täglich rund 1.500 Mal aufgerufen wurde. Im Frühling 2015 waren immer noch mehrere Hundert Zugriffe am Tag zu verzeichnen, die meisten davon aus der Türkei, gefolgt von solchen aus Deutschland. Unter der Adresse <https://unsereumwelt.wordpress.com> findet man auch eine deutschsprachige Internetseite Ali Yaşars, sein Fokus liegt aber klar auf dem türkischsprachigen Angebot. Die deutlich höheren Nutzerzahlen bestärken ihn in diesem Ansatz.



<http://unsereumwelt.wordpress.com>

Ali Yaşars betreibt aber nicht nur seine Blogs, sondern hält auch Vorträge zum Umweltschutz – ganz analog. Ihm gefällt es, dass er sein Publikum dabei direkter und emotionaler ansprechen und die Menschen so besser erreichen kann (vgl. Birnbacher 2014). Dass die Zuhörenden »wirklich etwas mitnehmen«, ist Yaşar sehr wichtig. Im Laufe der Jahre hat er eine Vortragsausrüstung zusammengestellt, die neben verschiedenen Schaubildern und Informationsbroschüren auch jeweils eine gelbe, blaue und graue Mülltonne sowie einen Glascontainer im Miniaturformat enthält – zur anschaulichen Erklärung der Mülltrennung.

Wie sein Blog sind auch die Vorträge thematisch breit angelegt: Yaşar möchte Problembewusstsein wecken und zeigen, dass und wie jeder durch kleine Verhaltensänderungen im Alltag zum Umweltschutz beitragen kann: Elektrogeräte kann man ausschalten, statt sie auf Stand-by zu stellen, man muss nicht mit dem Auto zum Brötchenholen fahren und sollte stoßlüften, statt mit gekipptem Fenster dauerzulüften.

Bemerkenswert ist, dass diese Vorträge nicht entlang konfessioneller Zugehörigkeiten zustande kommen, sondern in erster Linie die türkische Sprache konstituierend ist. Nationalitäten, Religions- oder Konfessionszugehörigkeiten spielen dagegen keine Rolle. »Umwelt«, so sagt der gläubige Alevit Yaşar, »geht alle an.«

Während Ali Yaşar Informationsveranstaltungen früher vor allem privat organisierte, führt er sie heute meist im Namen von *Yeşil Çember* durch. Ähnlich wie Ali Yaşars Blog ist *Yeşil Çember* entstanden, da es lange Zeit nur wenig Material zu Umweltthemen in türkischer Sprache gab (vgl. *Yeşil Çember* o.J.). Die Organisation hat ein türkisch-deutsches Umweltwörterbuch erarbeitet und lädt zu Informationsveranstaltungen zum Umweltschutz ein. Auf ihrer Internetseite kann man Broschüren zum Energiesparen abrufen, zum ökologischen Putzen oder auch – ganz zielgruppenorientiert – zum umweltfreundlichen Heiraten. Außerdem bietet die NRO Projektstage für Kindergärten und Schulen an, Naturfahrten und eine dreitägige Schulung zur UmweltbotschafterIn (vgl. ebd.).

Ali Yaşar entdeckte *Yeşil Çember* vor ungefähr neun Jahren zufällig im Internet – inzwischen ist er ehrenamtlicher Regionalkoordinator für Nordrhein-Westfalen und organisiert die zahlreichen Aktivitäten an Rhein und Ruhr, etwa die Teilnahme der Organisation an den *Duisburger Umwelttagen* oder an den *Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit*. Zudem ist er damit befasst, den Bekanntheitsgrad *Yeşil Çembers* zu steigern und die bereits ausgebildeten UmweltbotschafterInnen in NRW besser miteinander zu vernetzen.

Ali Yaşars Engagement für die Umwelt beschränkt sich jedoch nicht auf die Vermittlung von Informationen. Vielmehr spiegelt sich die Vielfalt der Umweltthemen, für die er sich engagiert, auch in den Mitteln wider, mit denen er sich für diese einsetzt. Zu den Formen seines Engagements gehören sowohl die Übernahme von Ämtern und Positionen in Vereinen oder Parteien als auch die Teilnahme an Protesten, etwa gegen die Fällung von Bäumen an der Duisburger Mercatorstraße, oder die Mitwirkung in Bürgerinitiativen wie der Initiative *Kein Giftstofflager in Friemersheim*.



In seinen Vorträgen veranschaulicht Ali Yaşar das Thema Mülltrennung mithilfe kleiner Modelle.

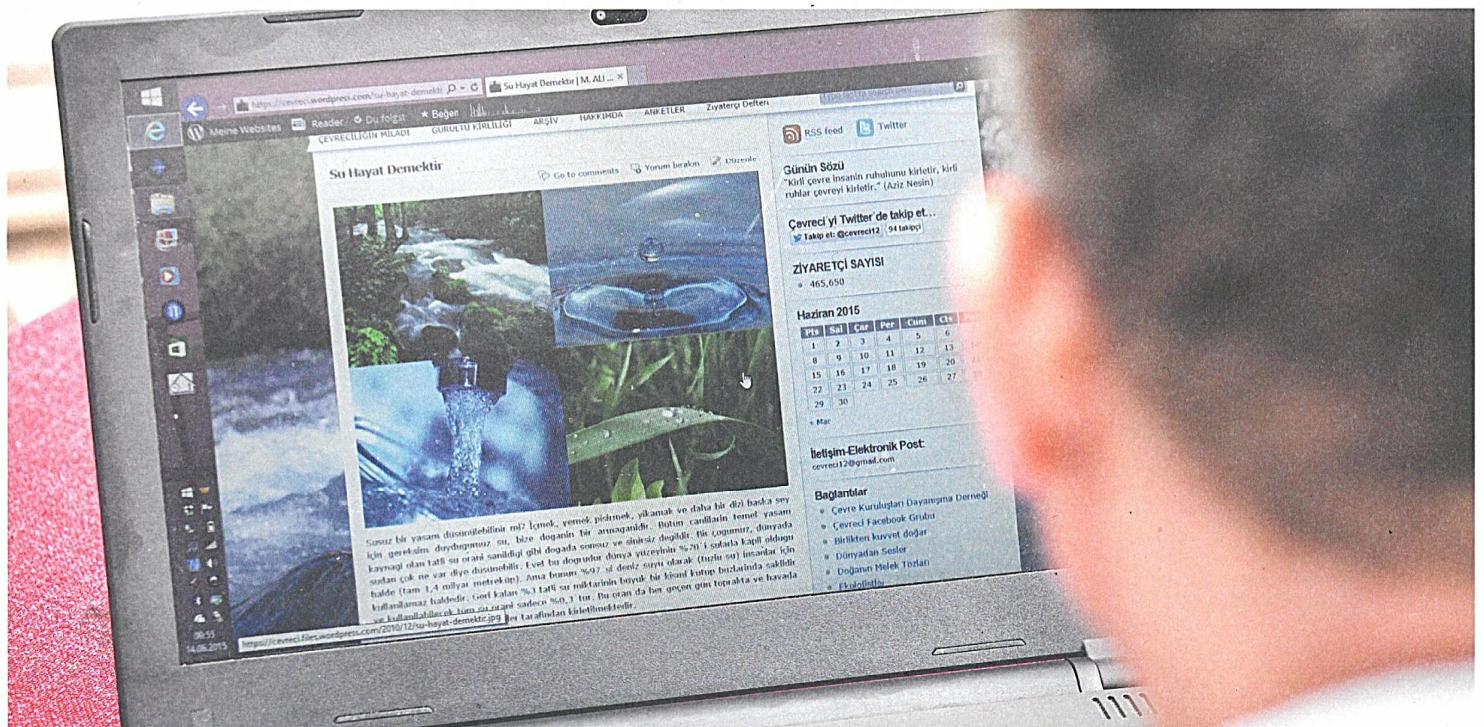
Yaşar versteht sich selbst als Vorbild und möchte mit seinem eigenen Verhalten nicht nur zum Umweltschutz beitragen, sondern auch andere dazu motivieren, umweltbewusst zu handeln. Das Wohnhaus der Familie in Duisburg Rheinhausen ist wärmedämmend und die Warmwasserproduktion wird durch eine Solarthermieanlage auf dem Dach unterstützt. Dass Ali Yaşar keine Plastiktüte will, weiß der Herr an der Supermarktkasse bereits; Yaşar hat ihm schon mehrfach erklärt, welche enorme Ressourcenverschwendung und Umweltverschmutzung mit deren Nutzung einhergehen. Bülent Korkmaz, der ebenfalls Mitglied der *Alevitischen Gemeinde Duisburg* ist und Yaşar seit über zehn Jahren kennt, bezeichnet ihn als »Modellperson«, der »das Gesagte auch vorlebt« und damit anderen alternative Handlungsmöglichkeiten aufzeigt.

BÜLENT KORKMAZ

Viele Menschen erzählen etwas, aber setzen es nicht um. Das ist in vielen Bereichen des Lebens so, aber der Herr Yaşar macht das. Er fährt zum Beispiel jeden Morgen vom Steinacker nach Duisburg mit dem Fahrrad, auch wenn es kalt ist. Ich würde das nicht machen, um ehrlich zu sein. Ich frage ihn auch: »Warum tust du dir das an?« Aber er macht das; er denkt an die Umwelt und sagt: »Ja, ich muss jetzt mit dem Fahrrad fahren.«

Korkmaz' Ausführung zeigt, dass das Vorleben umweltfreundlichen Verhaltens zwar nicht automatisch zur Nachahmung führt, jedoch durchaus wahrgenommen wird.

Als wichtiges Motiv für seinen Einsatz für die Umwelt nennt Yaşar die Gerechtigkeit gegenüber nachfolgenden Generationen: »Wenn wir sehen, wie unsere Umwelt vor 50 Jahren ausgesehen hat und wie sie jetzt aussieht, dann will ich mir nicht vorstellen, wie sie in 50 Jahren aussieht.«



Da er seine Tätigkeit als Abfallberater vermisste und bemerkte, dass vor allem türkischsprachige DuisburgerInnen weiterhin Informationsbedarf über Umweltthemen hatten, entwickelte Ali Yaşar einen türkischsprachigen Internetblog.



»Bei den Aleviten steht Natur an erster Stelle.«

Engagement in der Alevitischen Gemeinde Duisburg

Ali Yaşar schafft nicht nur Synergien zwischen seiner früheren beruflichen Tätigkeit als Abfallberater und seinem Blog, sondern auch zwischen seinen Umweltschutzaktivitäten und seinem Engagement in der *Alevitischen Gemeinde Duisburg*, deren Generalsekretär und Vorstandsmitglied er ist. Beim Alevitentum handelt es sich um eine liberale Ausprägung des schiitischen Islams, in der es zum Beispiel keine Geschlechtertrennung gibt und Frauen in der Regel keine Kopftücher tragen. Die *Alevitische Gemeinde Duisburg* wird sogar durch eine paritätisch besetzte Doppelspitze vertreten, der auch Ali Yaşars Ehefrau Fatma angehört.

Zwar hat Ali Yaşars offizielle Position als Generalsekretär keinen Umweltbezug – zu seinen Aufgaben gehören zahlreiche Verwaltungstätigkeiten wie die Organisation von Feierlichkeiten oder das Verfassen des monatlichen Gemeindebriefes an rund 400 Familien –, doch trägt er das Thema auf diversen Wegen in die Gemeinde hinein. So möchte er auf Basis der bereits bestehenden Jugendgruppe eine Umweltjugendgruppe aufbauen. In Vorträgen, durch Ausflüge und Aktionen will er die Kinder und Jugendlichen einbinden und ihnen Umweltthemen sinnlich erfahrbar machen. So veranstaltete er zum Beispiel Müllsammel- und Gartenbauaktionen mit anschließendem Grillen im Umfeld des Gemeindehauses oder plant den Besuch einer Müllverbrennungsanlage.

ALI YAŞAR

Wenn man eine Müllverbrennungsanlage einmal so direkt sieht, wie die Müllfahrzeuge hintereinander reinkommen und Müll abkippen, dann bekommt man einen ganz anderen Blick. Da guckt man mit ganz anderem Blick darauf, wie viel Müll täglich produziert wird.

Durch solche und ähnliche Angebote will Ali Yaşar abstraktes Wissen durch konkrete Erfahrungen mit Bedeutung füllen (vgl. Jasanoff 2010), die Jugendlichen zu nachhaltigem Verhalten erziehen und sie so zu Rollenvorbildern und BotschafterInnen für den Umweltschutz machen.

Auch abseits der Jugendarbeit ist Yaşar in der Gemeinde als »Umweltmensch« bekannt. Wenn Gemeindemitglieder sich selbst und andere mit »Lass das bloß nicht den Ali sehen!« zitieren, bescheinigen sie Yaşar eine passive Kontrollfunktion in Sachen umweltverträgliches Verhalten, die mitunter auch anstrengend sein kann. Bülent Korkmaz, selbst Mitglied der Duisburger *Grünen*, gibt zu: »Manchmal nervt Ali auch«, bekräftigt aber, dass Yaşar »eine gewisse Kultur« in Bezug auf Umweltthemen in der *Alevitischen Gemeinde* etabliert habe.

Diese Sensibilisierung erreicht Yaşar nicht nur durch ganz konkrete Maßnahmen wie zum Beispiel die Abschaffung von Einweggeschirr bei Picknicks und Grillfesten oder die Installation von Heizthermostaten im Gemeindehaus, sondern auch durch religiöse Argumente für den Umweltschutz. In seinen Mitgliederbriefen bezieht es sich immer wieder auf die zahlreichen alevitischen Sprichwörter, in denen das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt und zur Natur beschrieben wird. Gerade die alevitische Glaubensrichtung, so Yaşar, betone, dass der Mensch aus der Natur stammt und ohne diese nicht überlebensfähig ist. Auch Bülent Korkmaz erklärt: »Alles, was lebt, alles, was da ist, ist heilig.« »Eine Grundposition des alevitischen Glaubens« liege darin, dass es die Pflicht aller Men-

Aleviten und Verfolgung

Unter den ersten GastarbeiterInnen aus der Türkei war der Anteil alevitischer Religionsangehöriger besonders hoch, was u. a. auf deren langjährige Verfolgung in der Türkei zurückgeführt wird (vgl. Geldbach & Noss 2009: 477). Nach dem sogenannten Sivas-Massaker, bei dem 37 Menschen meist alevitischen Glaubens im Osten der Türkei durch einen Brandanschlag starben, wurden in Deutschland besonders viele alevitische Vereine gegründet. Einer der ersten alevitischen Vereine, der bereits vor diesem Anschlag entstand, ist die *Alevitische Gemeinde Duisburg*.



schen sei »die Natur, die schönen Dinge, die Bäume, die Pflanzen, die Tiere zu schützen.« Auch wenn die Zugehörigkeit zum Alevitentum nicht ausschlaggebend für Ali Yaşars Engagement für die Umwelt war, so scheinen die religiösen Aspekte doch als steter Faden in alle seine Aktivitäten eingewoben zu sein, denn, so Bülent Korkmaz, »Religion ist nicht getrennt vom wirklichen Leben, alles gehört zusammen.«

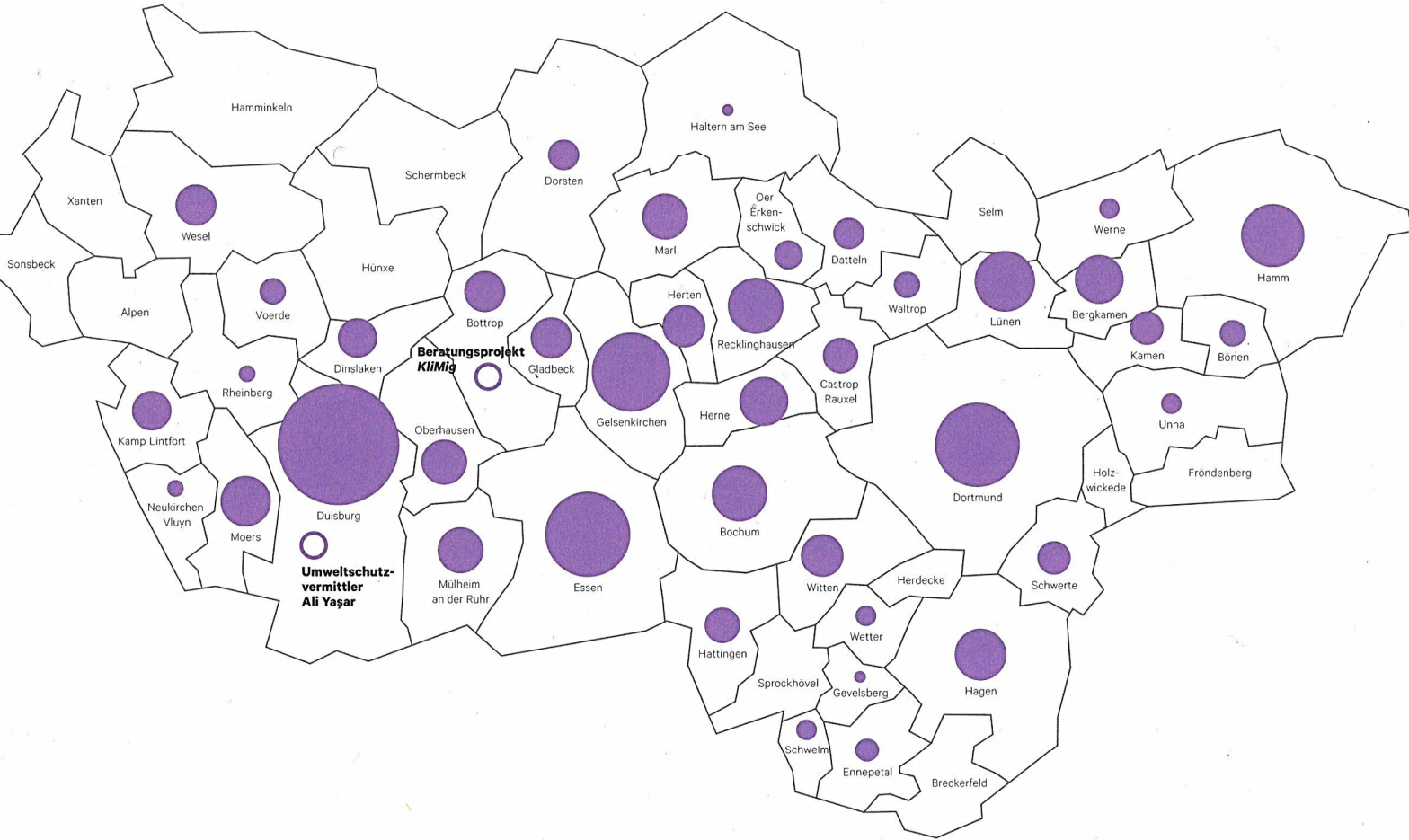
Ganz konkret konnte ich Ali Yaşars Nachhaltigkeitswirken in der Gemeinde bei meinem Besuch des alevitischen Trauerfastens im November 2014 beobachten. An jedem der zwölf Abende fand ein gemeinsames Fastenbrechen in den Räumen der Gemeinde statt, für das in der hauseigenen Großküche auf Spendenbasis gekocht wurde. Und wenn täglich für bis zu 600 Menschen gekocht wird, kann »eine ganze Menge Müll« anfallen. Um eine korrekte Mülltrennung sicherzustellen, bestellte Yaşar zusätzlich zur normalen kostenpflichtigen Veranstaltungs-Mülltonne jeweils eine kostenfreie gelbe und blaue Tonne für Verpackungsmüll und Papier. Auch legte er Schaubilder aus, die die Gäste und das Küchenteam über ordnungsgemäße Mülltrennung informierten, und spannte die Jugendlichen der Gemeinde ein: Sie räumten die Tische ab und kümmerten sich zu einem großen Teil um die korrekte Entsorgung der Abfälle. Auf diese Weise wurde das Projekt »Mülltrennung« zum Erfolg. Die Wertstofftonnen blieben anschließend dauerhaft in der Gemeinde und sollen in Zukunft eventuell sogar noch ergänzt werden. Überzeugen konnte Ali Yaşar die übrigen Vereinsmitglieder schließlich ganz leicht: Die Mülltrennung während des Trauerfastens sorgte grob überschlagen für eine Ersparnis von mehreren Hundert Euro.

Alevitisches Trauerfasten

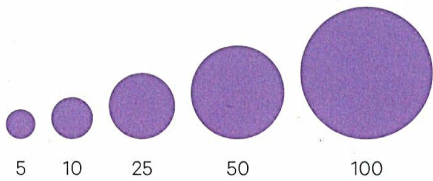
Zu Ehren der zwölf Imame findet am 21. Tag nach dem Opferfest das *Muharem-Fasten* statt. Eine besondere Rolle spielt dabei das Gedenken an Imam Hüseyin, Enkel des Propheten Muhammed, der mit seiner Familie in der Wüste umgebracht wurde. Da er in der Wüste Hunger und Durst leiden musste, trauerfasten Aleviten zwölf Tage lang. Tagsüber wird gar keine Nahrung zu sich genommen, am Abend kommt man zum gemeinsamen Fastenbrechen zusammen. Dieses gemeinsame Mahl ist streng vegetarisch, denn während der Fastenzeit sind alle Aleviten dazu aufgerufen, niemandem etwas zuleide zu tun. Während der zwölf Tage nehmen die Gläubigen außerdem kein reines Trinkwasser zu sich, um die Leiden Hüseyins und seiner BegleiterInnen nachzuempfinden. Untersagt sind während des Trauerfastens außerdem Feierlichkeiten, Streitigkeiten und Geschlechtsverkehr. Am Ende der Fastenzeit steht das *Aschure-Fest*, zu dem eine Süßspeise aus mindestens zwölf Zutaten, etwa Nüssen, Bohnen und getrocknetem Obst, zubereitet und an Freunde, Familie und Bekannte verteilt wird (vgl. Kaptan et al. o.J.).



Stand der Alevitischen Gemeinde Duisburg auf dem Stadtfest in Duisburg-Rheinhausen.

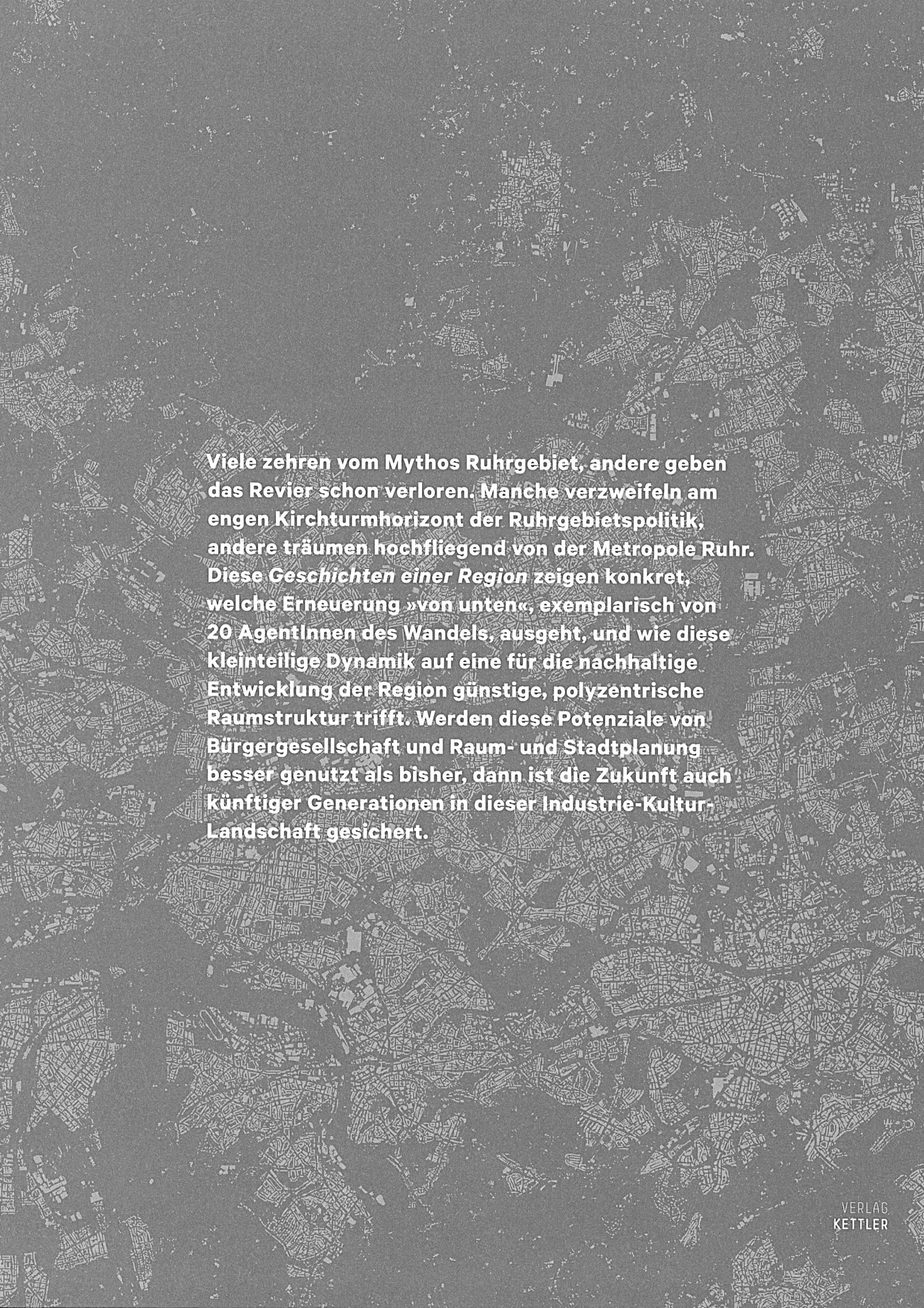


Vereine und Gemeinden türkischsprachiger Communities
Anzahl nach Städten



Karte 029 Institutionen türkischsprachiger Communities als Multiplikatoren für Nachhaltigkeit

Im Ruhrgebiet gibt es eine große Bandbreite an Moscheen, türkischen Sport-, Kultur- und Sozialvereinen, Bildungszentren und Verbänden. Die Vielzahl an Institutionen, die einen Türkei Bezug haben, spiegelt die Migrationsgeschichte der Region wieder und verdeutlicht das Potenzial, das Umweltberatungen in türkischer Sprache haben können. Lange Zeit gab es kaum Material und Angebote zu Umweltthemen auf Türkisch. Die 2006 von türkeistämmigen Ehrenamtlichen unter dem Dach des *BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.)* gegründete Umweltorganisation *Yeşil Çember* oder Projekte wie *KliMig*, die zielgruppengerechte Kommunikation zum Klimaschutz betreiben, bemühen sich darum, dies zu ändern.



Viele zehren vom Mythos Ruhrgebiet, andere geben das Revier schon verloren. Manche verzweifeln am engen Kirchturmhorizont der Ruhrgebietspolitik, andere träumen hochfliegend von der Metropole Ruhr. Diese Geschichten einer Region zeigen konkret, welche Erneuerung »von unten«, exemplarisch von 20 AgentInnen des Wandels, ausgeht, und wie diese kleinteilige Dynamik auf eine für die nachhaltige Entwicklung der Region günstige, polyzentrische Raumstruktur trifft. Werden diese Potenziale von Bürgergesellschaft und Raum- und Stadtplanung besser genutzt als bisher, dann ist die Zukunft auch künftiger Generationen in dieser Industrie-Kultur-Landschaft gesichert.